

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 33.

Mittwoch den 23. April 1845.

Volksherrschaft ist die Regierung einer unsterblichen Menge,  
Aus der nie etwas Gutes entstehen kann.

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. (An die Gemeinderäthe.) Der im Amtsblatt No. 18 und 101 v. J. ergangenen oberamtlichen Erlasse vom 22. Februar und 17. Decbr. 1844. ungeachtet, ist nach neuerer berichtlicher Anzeige des Oberamts-Geometers die Erhebung der in der Boden-Eintheilung und der Boden-Cultur vorgekommenen Veränderungen und deren Eintrag in die Güterbuchs-Protokolle noch in den meisten Gemeinden des Bezirks im Rückstand; man sieht sich daher veranlaßt, die betreffenden Gemeinderäthe abermals aufzufordern, die unverzügliche Beseitigung der d. h. fälligen Rückstände unter Mitwirkung der Steuerfah-Aktuare, sich um so mehr alles Ernstes angelegen seyn zu lassen, als das Oberamt in der nächsten Zeit über das in den einzelnen Gemeinden Geschehene sich vergewissern wird, wobei etwaige Versäumnisse nicht ungerügt bleiben könnten.

Den 17. April 1845.

K. Oberamt. Häberlen.

Waiblingen (An die Ortsvorsteher.) Behufs der Prüfung der Tagebücher der Ergänzungs-Geometer sind die Kostenszettel sämmtlicher im Jahr 1844 denselben beigegebenen Urkunds-Personen längstens bis nächsten Samstag Vormittag von den Gemeinden Waiblingen, Beinstein, Bittenfeld, Breuningsweiler, Brezenaker, Enderbach, Großheppach, Hochberg, Hohenaker, Kleinheppach, Korb, Neustadt, Dypelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim, Steinach, Strümpfelbach, Winnenden hieher einzusenden, da sie im Versäumnisfalle durch eigene Boten abgeholt werden müßten.

Den 21. April 1845.

K. Oberamt. Häberlen.

Waiblingen. Die auf 1. October 1844. verfallene Mühl-Visitations-Kostens-Beiträge a 24 fr. von jedem Gang wurden von den Müllern in

Beinstein, Birkmannsweiler, Bittenfeld, Brezenaker, Großheppach, Hochdorf, Leutenbach, Neffarrens und Steinach noch nicht bezahlt, weshalb die Ortsvorstände denselben die Zahlungs-Auflagen ertheilen wollen.

Den 19. April 1845.

Oberamtspflege.

## Bekanntmachungen.

Korb, Oberamts Waiblingen.  
(Schulhausbau.)

Die Pfarrgemeinde Korb ist in der Lage ein neues dreistödiges Schulhaus an der Stelle des bisherigen zu errichten. Zu diesem Ende wird letzteres samt Zugehör mit Ausnahme des Kellers auf den Abbruch im Aufstreich verkauft, und die Erbauung des neuen im Wege des Abstreichs zur Verakkordirung gebracht, zu welcher Verhandlung

Montag den 5. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

bestimmt ist, daher die Alfordsliebhaber, die dem Gemeinderath nicht persönlich bekannten, mit obrigkeitlichen amtlich gestiegelten Vermögenszeugnissen versehen, auf diese Zeit auf dem Rathhaus in Korb erscheinen wollen.

Die Voranschlags-Summe beträgt bei der	
Grab-Arbeit . . . . .	10 fl. 10 fr.
Maurer- und Steinbauer-	
Arbeit . . . . .	1834 fl. 17 fr.
Gips-Arbeit . . . . .	273 fl. 6 fr.
Zimmer-Arbeit . . . . .	2457 fl. 47 fr.
Schreiner-Arbeit . . . . .	928 fl. 53 fr.
Glas-Arbeit . . . . .	310 fl. 11 fr.
Schlosser-Arbeit . . . . .	546 fl. 58 fr.
Hafner-Arbeit . . . . .	5 fl. 44 fr.
Pflaster-Arbeit . . . . .	17 fl. 15 fr.

Summe — — — 6,384 fl. 21 fr.

wobei bemerkt wird, daß auf Verlangen von Seiten der Gemeinde ein Steinbruch für Gewinnung der erforderlichen Materialien abgegeben werden kann.

Den 19. April 1845.

Im Auftrag des Gemeinderaths  
Schultheiß Weishaar.

Waiblingen. (Haus Verkauf.) Es ist Jemand Willens seine Behausung, in der obern Stadt, bestehend in einem zweistödigten Hause mit zwei heizbaren Stuben, Keller, Stallung und einer Dunglege zu verkaufen.

Der Verkäufer ist zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Hohenaker. Gegen genügende Sicherheit sind 3 bis 400 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 % sogleich auszuleihen.

Friedr. Häfner.

Waiblingen. Fortwährend ist noch Dungsalz zu haben, bei

Stüber zum Pflug.

Waiblingen. Die Unterzeichnete ist Willens 15 Centner gutes Heu zu verkaufen.

Mangolds Wittwe.

Waiblingen. Bei Unterzeichneten finden zwei tüchtige Knechte, der eine für die Pferde und der andere für das Vieh sogleich einen Platz.  
Ernst Bihl u. Comp.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 1 1/2 Viertel Acker beim Hochgericht zu verkaufen oder in Bestand zu geben. Die etwaige Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf oder Bestand abschließen.

Philipp Friedrich Pfander,  
Bäckermeister.

Waiblingen. Johannes Bauers Wittwe ist Willens einen halben Morgen Acker, auf dem Galgenberg, auf mehrere Jahre in Bestand zu geben. Die Liebhaber können mit Bäckermeister Christian Kauffmann den Bestand abschließen.

Waiblingen. (Haus und Güter Verkauf.) Der Unterzeichnete ist Willens seinen Hausanteil und sämmt. Güter zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer Stube mit einem Kofen, Küche, geräumigen Platz auf der Bühne, einem Keller, Stallung und Dunglege. Die Güter bestehen

1) 2 Viertel 3 Ruthen Acker mit 5 fruchtbaren Bäumen, in der obern Spittelhalben, woran die Hälfte mit immerwährendem Klee ist;

2) die Hälfte von 3 1/2 Viertel in den Gänzfäckern, mit Dinkel angeblümt;

3) ungefähr ein halber Morgen im kleinen Feld in der Brach.

Auch habe ich ein Hand-Wägele zu verkaufen. Die Liebhaber können mit mir selbst Käufe abschließen.

Friedrich Fischer,  
Schuhmachermeister.

Waiblingen. (Geld Antrag.) Gegen gesetzliche Sicherheit ist 100 fl. Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen von

Christian Spig,  
Schlosser-Obermeister.

Waiblingen. (Geld Antrag.) Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bis Georgi 100 fl. zum Ausleihen parat. Wo? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Bei Buchbinder Seeger sind mehrere Sorten gute Steck-Erdbirnen zu haben.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten.) Der Unterzeichnete hat eine neue Wohnung zu vermieten, dieselbe eignet sich auch für einen Viehbesitzer. Jacob Betsch.

Waiblingen. Einen noch ganz neuen schwarzen Frak hat aus Auftrag zu verkaufen

Carl Wurster,  
Schneidermeister.

Neustädter Mühle. Bei Unterzeichnetem  
ist in dieser Woche noch Delmehl zu haben.  
Lorenz.

Waiblingen. Gutes Bier wird ausge-  
schenkt von  
Mangold, Speisewirth.

### Landwirthschaftliches.

#### Saubere Wege in Gärten.

Um Unkraut in den Wegen zu vertilgen, läßt man in einem eisernen Kessel 60 Maasß Wasser mit 12 Pfund Kalk und 3 Pfund vulverisirter Soda stark sieden. Diese Mischung wird nachher noch mit zwei Drittheilen Wasser verdünnt, und die Alleen oder sonstigen Plätze, welche man von dem hervorkommenden Unkraute reinigen will, werden damit bespritzt. Das Unkraut stirbt auf der Stelle ab, und der Erdboden bleibt mehrere Jahre völlig rein. Durch die Anwendung dieses Mittels wird das lästige, und oft nothwendige Ausjäten und Auftragen ganz überflüssig.

### Vaterländisch-Geschichtliches.

Wenn wir zunächst unsere vaterländische Geschichte durchgehen, so finden wir, daß sich gar Manches ganz anders gestaltet habe, und uns auch die Preise der Lebensmittel u. zwischen früher und jetzt ein ganz merkwürdiges Verhältniß vor Augen stellen. Das Geld war viel seltener als jetzt, und hatte deshalb auch im Verhältniß zu den Lebensmitteln einen viel höhern Werth. Nach zuverlässiger Quelle kostete im Jahr 1282 — 1 Scheffel Kernen 24 Kreuzer, 1 Scheffel Roggen 16 kr. Im Jahr 1426 galt ein Scheffel Dinkel nur 5 kr. und ein Eimer Wein 13 kr., und sogar in der theuren Zeit 1457 stand ein Scheffel Dinkel nicht höher als 53 kr. Ein Weinhändler, der damals in den Wein fuhr, konnte die Geldgurt ersparen und alles Erforderliche im kleinsten Geldbeutel mitnehmen. Für ein einziges Goldstück, das 5 fl. Werth hatte, konnte er vier Wägen voll Wein kaufen. Nicht lange nachher waren jedoch die Weinpreise schon höher. Im Jahr 1446 kostete der Eimer in Cannstadt 2 fl. 21 kr., 1462 in Eßlingen 2 fl. 23 kr., 1480 in Stuttgart 1 fl. 45 kr. u. s. f. Ein gutes Pferd dagegen kostete um's Jahr 1450 hundert Gulden, ein geringes 14 — 20 fl. Heutzutage müßte Einer schon ein schönes Pferd haben, wenn man ihm 500 Scheffel Dinkel oder 200 Eimer Cannstatter darum geben sollte. Ferner kostete in

derselben Zeit, wo man um einige Kreuzer einen Scheffel Dinkel kaufte, im Jahr 1434 die Elle Barchent 26 kr., dennoch wurden in Ulm allein einige Jahrzehnte später jährlich 2,400,000 Ellen Barchent gewoben und nach allen Gegenden versendet. Sehr niedrig standen auch die Holzpreise. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts konnte z. B. ein Keutlinger Bürger im Schönbuch für 10 Schilling (auf einen Gulden gingen 23 — 25 Schillinge) so viel Zimmerholz nehmen, als er zu einem ganzen Hause brauchte, für eine Eiche zahlte er 6 Heller, für eine Buche 4 Heller. Ein Küfer mußte für jeden Baum, aus dem er Weinfässer machen wollte, 1 Schilling erlegen; ein Wagner gab jeden Tag von der Achse 4 Heller, und nahm dann, was er zu seinem Handwerk bedurfte. Wer mit einem Karren in den Wald nach Brennholz fuhr, hatte 3 Schilling jährlich zu bezahlen.

Nun darf sich aber auch der Amtsbdiener in M. nicht mehr wundern, daß einer seiner Vorfahren, dem man die Wahl ließ, ob er lieber 2 Klaftern Holz oder 15 kr. bei seiner Besoldung haben wollte, das Letztere wählte, und daß nun seine Amtsnachfolger immer noch jedes Jahr lagerbüchlich 15 kr. empfangen, was an und für sich gerade nicht so ärgerlich wäre, wenn nur nicht allemal dabei stände: „für 2 Klafter Holz.“ Aus jenen Zeiten schreibt sich auch die auf manchen Häusern ruhende Holzgerechtigkeit her, die bekanntlich so manchem Württemberger wichtiger ist, als die Gerechtigkeit des Glaubens.  
(U. L. V.)

### Frühlings Lied.

Das Weischen im Thale  
Das blüht jetzt so schön  
Und mit einem male  
Läßt es der Herr blüh'n.

Das Weischen erfreuet  
Das menschliche Herz,  
Es blühet im stillen,  
Ergreift das Herz.

Drum gleiche dem Weischen  
So Unschuldsvoll rein,  
Präg' es Deinem Herzen  
Doch alle Tag ein.

Kauffmann.



## Weinlied vom Noah.

Der Noah hatte großen Gram,  
Als er aus seiner Arche kam;

Denn weil er sah im Fluthengraus  
Ersäuft und todt so Mann und Maus,

Wollt ihm vom Wasser rings umher,  
Behagen nicht ein Tropfen mehr.

Da sprach zum Herrn der fromme Mann:  
„Kein Wasser mehr ich trinken kann,“

„Drum gib was anders mir zum Trank,  
Soll ich vor Durst nicht werden krank.“

Da gab den Weinstock ihm der Herr,  
Und noch dazu manch' gute Lehr'.

Und that, so wie's der Herr ihm hieß,  
Und kelterte die Trauben süß,

Und machte Fässer groß und klein,  
Und füllte alle voll mit Wein.

Und als gefüllt die Fässer all',  
Zapft er sie an nach Lust und Wahl.

Und trank, weil's ihm behagt gar sehr,  
Die Fässer alle wieder leer.

Doch weil die Sündfluth er geschaut,  
Und d'rum ihm vor'm Wasser graut,

So trank er nichts als puren Wein,  
Und goß ein Wasser nie hinein.

Ach käm' doch wieder nur einmal,  
So eine Sündfluth Knall und Fall,

Daß unser'm Birth, nach Fug und Recht,  
Doch auch vor'm Wasser grausen möcht'!

## V e r s c h i e d e n e s.

— Nirgends hat die Ueberschwemmung so arg gewüthet, als in Prag und in den Niederungen von Böhmen. Tausende Familien sind um ihr Hab und Gut gekommen und sehen, aus ihren zerstörten Wohnsigen vertrieben, trostlos in die Zukunft. Auf dem flachen Lande hat das entseffte Element ganze Dorfschaften mit sich fortgerissen. In Prag stand der größte Theil der Stadt unter Wasser, die meisten Menschen hatten im zweiten Stock ihrer Wohnungen keine Sicherheit und waren froh, wenn man mit Rähnen herbeikam, um das nackte Leben zu retten. Die Ober hat die ungewöhnliche Höhe von 24 Fuß über dem Wasserpiegel erreicht. Die Ueberschwemmungen der Elbe, Weser und des Rheins haben allenthalben großen Schaden angerichtet

und in Frankfurt am Main stand das Wasser 22 Fuß 9 Zoll hoch. Sachsenhausen lag ganz im Wasser und die Mainbrücke war dem Einsturz nahe. In Coblenz betrug die Rheinhöhe am 29. März 29 Fuß 1 Zoll.

In Breslau hat sich ein Verein der ehrenwerthesten Israeliten gebildet, die sich, ohne ihre Religion aufzugeben, ihren christlichen Mitbürgern annähern wollen. Sie erklären, daß sie, um der Zukunft ihrer Kinder willen, sich entschlossen hätten, alle Schranken, die einer freundschaftlichen Verbindung mit den Christen hemmend im Wege stehen, zu durchbrechen, namentlich die so störend ins Leben eingreifenden Speisegesetze — nicht heimlich zu umgehen, sondern — offen und ehrlich abzuschaffen, auch die strengen Sabbathgebote nach den Forderungen der Zeit und den Verhältnissen zu modifiziren. Die ausführliche Erklärung ist recht gut, und der gangbare Schritt ist jedenfalls gerade und ehrlich. Thutten alle Israeliten so, so fielen alle Zwänge und die unseligen Schranken wären am besten gehoben. Wir glauben daß jetzt die Zeit dazu gekommen ist und halten das für wichtiger und besser als das Gerede von Emancipation. Es hilft euch niemand, wenn ihr euch selbst nicht helft.

## C h a r a d e.

Hast du einst den schweren Lauf geendet  
Und wonach dein Herz so oft verlangt,  
Frommer Dulder deinen Kampf vollendet  
Um die Krone, die am Ziele prangt.  
An dem hohen Ziele, wo entzückt  
Selige sich der Vollendung freu'n.  
Dann erst wirds dem Sieger hochbeplückt  
Wie mein Erstes lautet — ewig seyn.  
Menschen Freunde, schaut mit Huld hernieder  
Auf die vielen Leiden unsrer Zeit!  
Seid, zu segnen die Bedrängten Brüder  
Durch mein Ganzes willig und bereit!  
Mit dem Ganzen habt ihr dann bewiesen  
Liebe durch mein Zweites, wie ihr sollt.  
Auch des Ersten werdet ihr genießen,  
Wenn den Dank der Arme weinend zollt.

Auflösung des Silbernräthsels in No. 31.  
Jung gesellenwirthschaft.